

KOMMENTIERTE METHODENAUSWAHL ZUR SPRACHBILDUNG

Andreas Kraft, Almuth Meissner, Julia Schallenberg, Victoria Shure, Matthias Sieberkrob, Daniela Caspari

Diese Auswahl soll Ihnen helfen, sprachbildende Methoden zur Erstellung und Überarbeitung von Aufgaben für den Unterricht in Ihrem jeweiligen Schulfach zu wählen. Um geeignete Methoden für Ihre Aufgabe zu finden, gehen Sie vom notwendigen sprachlichen Unterstützungsbedarf aus: An welchen Stellen des Lernprozesses benötigen die Schülerinnen und Schüler sprachbildende Hilfe? Um das herauszufinden, können Sie z.B. auf das *Instrument zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach (isaf)* zurückgreifen. Die folgenden Unterstützungsmaßnahmen sind in Anlehnung an *isaf* gegliedert in Hilfen zur Textrezeption (vgl. *isaf* Teil B+E), Hilfen zur Textproduktion (vgl. *isaf* Teil C+E) und Hilfen zur Überarbeitung der Aufgabenstellung (vgl. *isaf* Teil D+E).

Gliederung:

1.	METHODEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES LESEVERSTEHENS BEI SACHTEXTEN	2
1.1	Ziel: Aktivierung des Vorwissens	2
1.2	Ziel: Textentlastung	3
1.3	Ziel: Anleitung des Leseprozesses	4
2.	METHODEN ZUR UNTERSTÜTZUNG PRODUKTIVER AKTIVITÄTEN	7
2.1	Ziel: Unterstützung der Planung und Organisation produktiver Aktivitäten	7
2.2	Ziel: Unterstützung der Umsetzung produktiver Aktivitäten	8
2.3	Ziel: Überarbeitung hinsichtlich inhaltlicher und textstruktureller Merkmale	10
2.4	Ziel: Korrektur hinsichtlich sprachlicher Korrektheit.....	11
3.	METHODEN ZUR ÜBERARBEITUNG DER AUFGABENSTELLUNG	12
3.1	Ziel: Verständlichkeit der Aufgabenstellung	12
3.2	Ziel: Transparenz der Aufgabe.....	14
3.3	Ziel: Systematisierung der Aufgabenbearbeitung.....	15

1. Methoden zur Unterstützung des Leseverstehens bei Sachtexten

1.1 Ziel: Aktivierung des Vorwissens

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Vermutungen über den Text anstellen	Anknüpfungspunkte für die Einbettung in bereits vorhandenes Wissen schaffen	Gespräch (Hypothesenbildung z.B. anhand der Überschriften, des ersten Satzes, der Abbildungen, des Layouts, der Textstruktur) Blitzlichtrunde Notizen	SuS können erfahren, dass sie bereits über inhaltliches und/oder strukturelles Vorwissen verfügen. Sie gehen mit einer Erwartungshaltung in die Lektüre.	SuS müssen sprachlich verfasste Informationen (z.B. Überschriften) verstehen sowie über ausreichend Wortschatz verfügen, um ihre Vermutungen (z.B. zu einem den Text begleitenden Bild oder zum Layout / zur Textstruktur) formulieren zu können.	Deutsch (Kalendergeschichten) → anhand des Titels eines literarischen Textes Vermutungen über den Inhalt anstellen Sachunterricht → Vorwissensaktivierung durch Erzählimpuls unterstützt durch Worthilfen WAT (Haushaltsbuch) → Reaktivierung des Vorwissens mithilfe von Diagramm
Einführung des notwendigen Wortschatzes (Inhalts- und Funktionswörter)	Einbettung der neuen Informationen in das Vorwissen anbahnen (Vorentlastung des Leseprozesses)	Wortschatzerklärung bzw. -erschließung (visuell, auditiv, verbal) Laufdiktat Wortfelder (Zusammenstellung des für den Text wichtigen Wortschatzes in graphischer Form)	SuS verfügen bereits beim ersten Lesen über diejenigen zentralen sprachlichen Strukturen, die ihnen ein verstehendes Lesen erlauben.	SuS sind nicht angehalten, Sprachlernstrategien zu entwickeln (z.B. Wörter aus dem Kontext oder in Analogie zu verwandten oder strukturell ähnlichen Wörtern zu erschließen).	Berufliche Bildung (Ernährung) → Erarbeitung bzw. Vorgabe eines Glossars (Station 1) Berufliche Bildung (Ernährung) → Zuordnung von Lebensmittelkärtchen und passenden Begriffen (Station 2)
Veranschaulichung des zu Lesenden und seiner Struktur	Inhalt und/oder Struktur des zu lesenden Textes vorab in strukturierter Form bekannt machen, um die neuen	Advance Organizer (dem Text vorangestellte Überblicksdarstellung, die das Erfassen von Inhalt und/oder Struktur erleichtern soll)	SuS erhalten vor der Lektüre einen strukturierten Überblick über den Inhalt (und ggf. die Struktur) des Textes, der während	SuS werden nicht angehalten, Hypothesen zu formulieren, die im Zuge der Lektüre überprüft werden können.	WAT (Haushaltsbuch) → Advanced Organizer Berufliche Bildung (Ernährung) → Text in Schaubild übertragen (Station 5)

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
	Informationen besser verknüpfen und verankern zu können	Concept Map (Visualisierung von Begriffen und ihren Zusammenhängen in Form eines Netzes) Strukturdiagramm (grafische Darstellung der Textstruktur)	der Lektüre angereichert wird.	sie müssen den Textaufbau nicht selbst erschließen	

1.2 Ziel: Textentlastung

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
optische Maßnahmen	Informationskomplexität reduzieren	Änderungen des Textdesigns, d.h.: - Veränderungen der Textoberfläche des Ausgangstextes (z.B. durch Einfügen von Absätzen und Zwischenüberschriften, Zeilen nummerieren) - Optimierung der Textstruktur (z.B. durch Verschieben von Absätzen, Einfügen von Bildern oder Grafiken) - Hervorhebung wichtiger Begriffe (z.B. durch Fettdruck)	SuS werden auf das Wesentliche aufmerksam gemacht.	SuS lernen (zunächst) nicht, mit authentischen, d.h. für das Leseverständnis häufig suboptimal strukturierten Texten zurechtzukommen.	Deutsch (Kalendergeschichten) → Hervorhebung entscheidender Passagen in einem literarischen Text durch Fettdruck
sprachliche Ergänzungen	Unterstützung des Leseprozesses auf der Wort- und Satzebene	Worterklärungen textbegleitendes Glossar	SuS können unbekanntes, komplexitätsreduziert präsentiertes Wortschatz schnell verstehen (kontrolliertes Vokabular: eindeutige Begriffe).	SuS sind nicht angehalten, Lesestrategien zu entwickeln (z.B. Wörter aus dem Kontext zu erschließen) Die Fokussierung auf einzelne Wörter kann das übergeordnete Ziel des Textverstehens	Deutsch (Kalendergeschichten) → MC-Test zur Bedeutungsklärung und Anregung zur Auseinandersetzung mit potentiellen Bedeutungsmöglichkeiten Sachunterricht → Vergleiche als Anregungen zum Nachdenken über Sprache

				hens (zumindest zeitweise) überlagern.	
Textergänzungen	alternative Zugänge zum Inhalt des Textes schaffen	<p>Paralleltext</p> <p>themengleicher Text in der Erstsprache</p> <p>Abbildungen zu Textpassagen (Zeichnungen, Fotos, Grafiken, Diagramme)</p> <p>Bildunterschriften oder Erläuterungen zu grafischen Darstellungen (Graphen, Diagramme)</p> <p>Textrezeption in anderer medialer Form (z.B. Hörfassung, Filmfassung)</p>	SuS können Verstehenslücken / bzw. Wissenslücken durch Informationen in anderen Sprachen und/oder Medien bzw. Rezeptionskanälen schließen.	SuS sind nicht angehalten, die sprachlichen Strukturen in der Zielsprache zu durchdringen, um sich die Inhalte zu erschließen (sofern dies nicht ergänzend erfolgt).	

1.3 Ziel: Anleitung des Leseprozesses

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Lesestrategien anwenden	bewusste Überwachung und Begleitung aller Phasen des Leseprozesses	<p>Empfehlung von geeigneten Lesestrategien zur Strukturierung des Leseprozesses</p> <p>Nutzung und aufgabenspezifische Reflexion bekannter Lesestrategieprogramme wie bspw. in <i>Fünf-Schritt-Lesemethode</i>, <i>Lesen(d) lernen</i> oder <i>INSERT</i></p> <p><u>Hinweis</u>: ausgewählte Strategien müssen zum Text und zum Leseziel passen</p>	SuS lesen aktiv, indem sie ihr Verstehen überprüfen (inkl. Nichtverstehen registrieren) und Verstandenes in mentale Ordnungsstrukturen einordnen.	SuS müssen über basale Lesefähigkeit in der Sprache des Lesetextes verfügen, um (metakognitive) Kapazitäten für die Überwachung des Leseprozesses frei zu haben.	<p>Berufliche Bildung (Ausbildungsvertrag) → Lesehilfe für Gesetzestexte und Verträge, eigene Lesezielfindung, Lösungstabelle als Strukturierungshilfe</p> <p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Methodenblatt zum Lesen von Gesetzstexten</p> <p>Mathematik (Geschwindigkeit/Weg) → Methodenblatt zum Ablesen von Graphen</p> <p>WAT (Haushaltsbuch) → Vorgabe / Empfehlung Lesestile</p> <p>Geschichte (Versailles) → Markieren von</p>

					<p>Textstellen in verschiedenen Farben</p> <p>Berufliche Bildung (Ernährung) → SuS stellen Fragen an den Text, Beantwortung durch Partner, Partnerarbeit (Station 3)</p> <p>Sachunterricht → murmelnDes Lesen zur Unterstützung der Leseflüssigkeit</p>
Kooperatives Lernen	Förderung des Textverstehens durch ko-konstruktive Aktivitäten der Lernenden	<p><i>Reziprokes Lesen</i> (Förderung des Leseverständnisses durch wechselseitiges Lesen und Erklären in kooperativer Gruppenarbeit)</p> <p><i>TRAIL</i> (Förderung der Leseflüssigkeit und des Leseverstehens durch Anwendung von Lesestrategien in einem kooperativen Lernarrangement)</p>	<p>SuS einer Lerngruppe sind alle aktiv am Prozess der Texterschließung beteiligt.</p> <p>Steigerung der Lesemotivation in kooperativen Settings</p>	<p>SuS müssen über basale Lesefähigkeit in der Sprache des Lesetextes verfügen, um (metakognitive) Kapazitäten für die Überwachung des Leseprozesses frei zu haben.</p>	<p>Deutsch (Kalendergeschichten) → Austausch über das Textverständnis in Partner- oder Gruppenarbeit</p> <p>Englisch (Ad-savvy) → Austausch über das Textverständnis in Partner- oder Gruppenarbeit</p> <p>Geschichte (Versailles) → Vergleich von Karikaturen mit Quellentext und Austausch über Fragen und Unverständnes jew. in Partnerarbeit</p> <p>Politik (Impfpflicht) → kooperatives Sammeln von Argumenten aus den Texten</p> <p>Mathematik (Baumhöhe) → Austausch über Vorgehensweisen zur Bestimmung der Höhe eines Baumes anhand der vorgegebenen Abbildung</p> <p>Berufliche Bildung (Ernährung) → Austausch über Textverständnis in Partnerarbeit</p> <p>Sachunterricht → gegenseitige Vorstellung von Ergebnissen</p> <p>Mathematik Grundschule (Müllkosten) → kommunikative Handlungen in diversen sozialen Situationen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)</p>

					WAT (Haushaltsbuch) → Austausch über Arbeitsergebnisse in Partnerarbeit; diverse kollaborative Lernformen
Lesen und Schreiben verbinden	<p>Verbesserung des Textverstehens durch schriftliche Weiterverarbeitung des Lesetextes</p> <p>Überführung von deklarativem Textsorten- bzw. -musterwissen in Handlungswissen</p>	<p><i>CORE</i>-Modell nach Dymock (Überführung der Textstruktur in eine Grafik und anschließende Reflexion des Zusammenhangs von Inhalt, Sprache und Struktur)</p> <p>Änderungen des Textdesigns, d.h. Veränderungen der Textoberfläche des Ausgangstextes (z.B. durch Einfügen von Absätzen und Zwischenüberschriften), Optimierung der Textstruktur (z.B. durch Verschieben von Absätzen, Einfügen von Bildern oder Grafiken), Hervorhebung wichtiger Begriffe (z.B. durch Fettdruck), Schließung von Informationslücken (z.B. durch Einfügung von Textabschnitten)</p>	<p>SuS verbessern nachweislich ihr Textverstehen (Wort-, Satz- und Textebene).</p> <p>Sie sind gefordert, den Ausgangstext sehr aufmerksam zu lesen, um neben dem Inhalt auch sprachliche Strukturen, Textmuster und (falls dieser beibehalten werden soll) den Stil zu erfassen.</p>	<p>SuS müssen Ressourcen (Kognition, Motorik, Zeit) in einen weiteren Kompetenzbereich investieren.</p> <p>Sie müssen über ausreichend entwickelte Lese- und Schreibkompetenz (Worterkennung, Bildung lokaler und globaler Kohärenz) sowie in Ansätzen über Textsorten- bzw. Textmusterwissen verfügen.</p>	<p>Sachunterricht → Forscherbuch schreiben, Vorgabe von Fragen zur Unterstützung des Schreibprozesses</p>

2. Methoden zur Unterstützung produktiver Aktivitäten

2.1 Ziel: Unterstützung der Planung und Organisation produktiver Aktivitäten

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Organisation von Inhalten	<p>Aktivierung des Vorwissens</p> <p>Veranschaulichung von Inhalten</p> <p>Organisation und Strukturierung von Inhalten und Ideen</p>	<p>Wortfeld</p> <p>Wortgeländer</p> <p>Wortliste</p> <p>Mind Map</p> <p>Brainstorming</p> <p>Bilder als Gesprächsanlass</p> <p>Begriffsnetz (Concept Map) anhand von inhaltlichen und/oder strukturellen Vorgaben eine Tabelle ausfüllen</p> <p>Anleitung zum Erstellen und/oder Ausfüllen einer Tabelle (generell: auch als Darstellungsformenwechsel möglich)</p> <p>Schreibplan</p>	<p>Aktivierung verschiedener Bereiche des Gehirns</p> <p>ermöglicht differenziertes Lernen</p> <p>Scaffolding für die mündliche und schriftliche Produktion</p> <p>SuS erhalten Unterstützung bei der logischen und strukturierten Darstellung von Inhalten.</p>	<p>SuS sind nicht angehalten, den Inhalt selbstständig zu organisieren.</p> <p>SuS sind nicht angehalten, Organisationsprinzipien induktiv zu erarbeiten.</p> <p>Die Adaption von verschiedenen Darstellungsformen zu einem selbständigen Produkt kann die SuS möglicherweise vor hohen Anforderungen stellen.</p>	<p>Geschichte (Versailles) → Kernaussagen der einzelnen Artikel in eine Tabelle eintragen (für das spätere Verfassen der Quelleinterpretation) und Beschlüsse des Versailler Vertrags begründet in einer Tabelle ordnen</p> <p>Politik (Impfpflicht) → Tabelle mit Pro- und Contra-Argumenten</p> <p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Schreibplan zur Unterstützung der inhaltlichen und strukturellen Planung der geschäftlichen E-Mail</p> <p>Deutsch (Kalendergeschichten) → MC-Test als <i>Wordbank</i></p> <p>Englisch (Ad-savvy) → kleinschrittige Anleitung zum Sammeln von Vorwissen zu Inhalt, Struktur und Sprache eines formellen Briefes</p>
Hilfen zur Planung des strukturellen und inhaltlichen Aufbaus (Strukturhilfen)	<p>Orientierung bei der Erstellung eines Arbeitsprodukts</p> <p>Unterstützung zur strukturellen und inhaltlichen Konzeption</p> <p>Anordnung und Darstellung von Inhalten</p>	<p>W-Fragen</p> <p>Frageraster</p> <p>strukturierte Fragestellungen</p> <p>textuelle Strukturvorgaben</p> <p>vorgegebener Schreibplan</p> <p>Kriterienraster</p>	<p>SuS erhalten strukturelle Orientierung und können sich so stärker auf den Inhalt fokussieren.</p>	<p>SuS lernen sind nicht angehalten, ihre Texte selbstständig zu strukturieren.</p> <p>Möglicherweise wird durch Strukturvorgaben die Kreativität der SuS eingeengt.</p>	<p>Berufliche Bildung (Ernährung) → Übertragung neuer Informationen in eine Handlung, Vorgabe von Teilschritten zur Erarbeitung von Ergebnissen (Station 2), Hilfsfragen zur Inhaltserschließung (Station 4)</p> <p>Sachunterricht → Vorgabe von Leitfragen zur Unterstützung der Textproduktion</p> <p>WAT (Haushaltsbuch) → Leitfragen zum Verstehen von Abbildungen; Tabelle mit Beispielvorgaben zur sprachlichen und inhaltlichen Vorbereitung von Teilaufgaben</p> <p>Vorgaben von Arbeitsschritten</p>

2.2 Ziel: Unterstützung der Umsetzung produktiver Aktivitäten

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Formulierungshilfen	Gestaltung und Versprachlichung des Inhaltes Hilfestellung zur Satzbildung	Verben und Verbalausdrücke vorgeben Redemittel vorgeben Chunks (feste, komplexe Wendungen) vorgeben	Unterstützung bei Formulierungen Variation der Formulierung von Texten SuS können sich stärker auf den Inhalt fokussieren.	Gefahr, immer die gleichen Satzstrukturen/Formulierungen zu verwenden	Mathematik (Schwarzfahren) → Formulierungshilfen für eine Begründung (z.B. Vorgabe wesentlicher Konjunktionen wie <i>weil, deshalb, deswegen</i>) Geschichte (Versailles) → Formulierungshilfen im Methodenblatt (z.B. für Satzanfänge), Worthilfen zur Kartenbeschreibung und Formulierungshilfen für Begründungen Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Formulierungshilfen für das Schreiben einer geschäftlichen E-Mail (z.B. Vorgabe Satzanfänge wie <i>Sehr geehrte Frau... / Sehr geehrter Herr ...</i>) Englisch (Ad-savvy) → Mustertext als Vorlage zum Verfassen eines argumentierenden Textes (formeller Brief) Berufliche Bildung (Ausbildungsvertrag) → Formulierungshilfen im Methodenblatt „Ein Mitarbeitergespräch führen“ WAT (Haushaltsbuch) → Vorgabe Redemittel zur Beschreibung und zur Begründung Berufliche Bildung (Ernährung) → Formulierungshilfen vorgeben (Küchenpraktische Maßnahmen) (Station 1) WAT (Haushaltsbuch) → Redemittel zur Beschreibung von Diagrammen; Redemittel zur Bearbeitung von Teilaufgaben; Advanced Organizer Sachunterricht → Formulierungshilfen zur Vorstellung von Ergebnissen, Vorgabe von Redemitteln

					Mathematik Grundschule (Müllkosten) → Formulierungshilfen für die Bearbeitung von Aufgaben, Vorgaben von diskursiven Redemitteln
Wortschatzarbeit bzw. Wortschatzhilfen	Erlernen und Übung der Fachsprache und Erweiterung des aktiven fachsprachlichen Wortschatzes	punktueller Worterklärungen Wortkarte mit Fachbegriffen (analog zu Vokabelkarten) Wortliste Glossar Wörterbuch Wortfeld Wortgeländer Lückentext	expliziter Umgang mit (Fach-)Wortschatz Gedächtnisstützen ermöglicht SuS sich stärker auf Inhalt zu konzentrieren ermöglicht SuS sich eloquenter und fachbezogener auszudrücken Methoden können auch von SuS erstellt werden, z.B. Glossar	falsches Erlernen der semantischen Verwendung eines Wortes, wenn es nicht in hinreichendem Maß kontextualisiert wird SuS verlernen, Wörter selbständig nachzuschlagen. Gefahr, dass der Umfang, aber nicht Tiefe des Wortschatzes erweitert wird	Berufliche Bildung (Ferienhaus, Ausbildungsvertrag): „Anordnung auf dem Grundstück“ → Glossar Mathematik (Schwarzfahren) → Begriffserklärung Berufliche Bildung (Ernährung) → Domino (Station 1), Begriffserklärungen formulieren (Station 4), Worträtsel , Festigung des Fachwortschatzes, Beispielsätze für ausgewählte lexikalische Einheiten finden (Station 6) WAT (Haushaltsbuch) → Wortschatzerklärungen in Hilfe-Boxen Politik (Impfpflicht) → Glossar Sachunterricht → Wortschatzhilfen Mathematik Grundschule (Müllkosten) → Wortschatzhilfen für mathematisches Argumentieren; Vorgabe von bildungssprachlichen diskursiven Redemitteln
Grammatikhilfen	Unterstützung der SuS bei der korrekten Anwendung grammatischer Regularitäten	Lückentext (Satzebene, bspw. Wortstellung im Satz) Textbausteine Versatzstücke zum grammatischen Lernen Angabe und ggf. Erläuterung von Grammatikregeln induktives Herleiten von Grammatikregeln kontrastiver Vergleich von Ausdrucksmöglichkeiten	führt zu korrekter Verwendung grammatischer Regularitäten Grammatikregeln lernen/wiederholen Umgang mit Grammatikhilfen lernen	Vernachlässigung des Inhalts, wenn der Fokus zu stark auf der Grammatik liegt	Englisch (Ad-savvy) → Mustertext als Vorlage zum Verfassen eines argumentierenden Textes (formeller Brief)

2.3 Ziel: Überarbeitung hinsichtlich inhaltlicher und textstruktureller Merkmale

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Überarbeitungshilfen	<p>bewusstes Monitoring</p> <p>Notwendigkeit der Überarbeitung erkennen</p> <p>Überarbeitung und Verbesserung des bestehenden Produktes</p> <p>Schreiben wird als Prozess begriffen</p>	<p>Schreibkonferenz</p> <p>Expertenteam</p> <p>strukturierter Kommentarbogen (z.B. Textlupe)</p> <p>Über-den-Rand-hinaus-Schreiben (Randnotizen machen)</p> <p>Stationenlernen</p> <p>Checkliste (nach Kriterien)</p> <p>Beobachtungsbögen</p> <p>Reflexionsgespräche</p>	<p>angeleitete Reflexion über das eigene Produkt</p> <p>tieferes Verständnis der Charakteristika von Textsorten / Textmustern</p>	<p>klar definieren, was überarbeitet werden soll</p> <p>Gefahr, dass nicht der Gesamttext, sondern lediglich einzelsprachliche Bereiche im Fokus stehen</p> <p>SuS müssen methodisch darin geschult werden, konstruktives Feedback zu geben.</p>	<p>Geschichte (Versailles) → Schreibkonferenz</p> <p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Schreibkonferenz, Kontrollbogen mit Fokus auf Inhalt und Sprache</p> <p>Englisch (Ad-savvy) → Schreibkonferenz (formeller Brief)</p> <p>Deutsch (Kalendergeschichten) → Schreibkonferenz (schriftliche Nacherzählung)</p> <p>Berufliche Bildung (Ausbildungsvertrag) → Beobachtungsbogen zum Rollenspiel</p>

2.4 Ziel: Korrektur hinsichtlich sprachlicher Korrektheit

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Korrekturhilfen	<p>korrigieren (Fehler markieren und ggf. klassifizieren) durch Peers bzw. die Lehrkraft oder angeleitet durch die SuS selbst</p> <p>berichtigen (korrekte Form nennen)</p> <p>redigieren (sprachliches Überarbeiten des gesamten Textes durch die SuS)</p>	<p>gezieltes Korrigieren (hinsichtlich individueller Fehler-schwerpunkte oder textueller Anforderungen, z.B. Höflichkeitskonventionen, indirekte Rede)</p> <p>Fragen oder Checklisten zur Selbstkorrektur</p> <p>Unterstreichen, Markieren, Nennen sprachlicher Abweichungen</p> <p>korrekte Wiederholung durch bspw. Analogiebildung, Paraphrasierungen</p> <p>ggf. Verweis auf/Wiederholung von Grammatikregeln</p>	<p>selbständiges Erkennen und Korrigieren von individuellen sprachlichen Abweichungen</p>	<p>kann demotivierend wirken (bei zu hoher Anzahl an Fehlern)</p> <p>Gefahr, dass SuS überfordert werden</p>	<p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Kontrollbogen für eine geschäftliche E-Mail</p>

3. Methoden zur Überarbeitung der Aufgabenstellung

3.1 Ziel: Verständlichkeit der Aufgabenstellung

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
verständliche Aufgabenformulierung	<p>Verständlichkeit erhöhen</p> <p>eigenständige Aufgabenbearbeitung fördern</p> <p>Verständnis der Aufgabenstellung ist Grundlage für die weitere Bearbeitung</p>	<p>bestmögliche sprachliche Abstimmung des Aufgabentextes auf den Sprachstand der SuS</p> <p>Vermeidung von nicht notwendigen bildungssprachlichen Begriffen und Ausdrücken (z.B. demzufolge, fakultativ)</p> <p>Vermeidung von Schachtesätzen</p> <p>textoptimierte Aufgabenstellung (z.B. grafische Darstellung zu den einzelnen Arbeitsschritten) als Paralleltext bzw. zur Differenzierung</p> <p>Verwendung eines überschaubaren Inventars an Operatoren und fachspezifische Erläuterung von neuen Operatoren</p> <p>falls nötig: Glossar zur Aufgabenstellung</p>	<p>SuS verstehen den Arbeitsauftrag und erwerben Strukturen für die weitere Bearbeitung der Aufgabe bzw. für zukünftige Aufgabenstellungen.</p>	<p>Bei zu starker Vereinfachung besteht die Gefahr der inhaltlichen Reduzierung oder fachlichen Ungenauigkeit, außerdem gewöhnen sich die SuS an einfach formulierte Aufgabenstellungen und lernen so evtl. nicht, komplexer formulierte Aufgabenstellungen zu verstehen.</p>	<p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Glossar zur Aufgabenstellung</p> <p>Mathematik (Schwarzfahren) → Glossar</p> <p>Berufliche Bildung (Ernährung) → sprachensible Aufgabenstellung, Klärung des Arbeitsauftrags (Station 1), Erklärung von Operatoren</p> <p>Mathematik Grundschule (Müllkosten) → Klärung der Aufgabenstellung</p>
klare Gliederung	<p>Verständlichkeit schaffen</p> <p>einzelne Arbeitsschritte aufzeigen z.B. bei komplexen Operatoren</p>	<p>Gliederung mehrerer Anweisungen durch a), b), c) oder 1., 2., 3.</p> <p>klares, übersichtliches Aufgabendesign</p> <p>Wichtiges hervorheben</p>	<p>SuS verstehen den Arbeitsauftrag und erkennen einzelne Arbeitsschritte, die sie Schritt für Schritt umsetzen können.</p>	<p>evtl. mehr Platzbedarf auf Aufgabenblättern</p> <p>evtl. Gewöhnung an vorgegebene Strukturierung, was z.B. in</p>	<p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Aufgabenstellung, z.B. Operatoren in Fettdruck</p> <p>Geschichte (Versailles) → Teilaufgabe III</p> <p>Englisch (Ad-savvy) → Aufgabenstellung, z.B. Operatoren in Fettdruck</p>

		(z.B. Operatoren in Fettdruck) Etablierung einer sich wiederholenden Aufgabengestaltung (bei eigenen Aufgaben und evtl. an der Schule)		zentralen Abschlussprüfungen so nicht zwangsweise gehandhabt wird	Deutsch (Kalendergeschichten) → Aufgabenstellung, z.B. Operatoren in Fettdruck
schlüssiger Aufbau	Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte ermöglichen	Vermeidung von Teilaufgaben, die für die Gesamtaufgabe keinen Nutzen haben Erläuterung der Bedeutung von Teilaufgaben („Erstelle eine ..., die als Grundlage für ... dienen soll.“)	SuS verstehen die Bedeutung der einzelnen Teilschritte im Kontext der Gesamtaufgabe.	keine	Geschichte (Versailles) → Unterteilung des Schreibprozesses (Teilaufgabe III, 4 und IV) Englisch (Ad-savvy) → funktionaler Aufbau aller Teilaufgaben Deutsch (Kalendergeschichten) → alle Teilaufgaben

3.2 Ziel: Transparenz der Aufgabe

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Verdeutlichung der sprachlichen und fachlichen Ziele	bewusste Gestaltung des Lernprozesses	Berücksichtigung auch sprachlicher Ziele bei: Advance Organizer (Lernziele darstellen) Lernplakat Kann-Beschreibungen Reflexion über den eigenen Sprachgebrauch beim Bearbeiten der Aufgabe im Vergleich zu Zielvorstellungen	SuS verstehen die Bedeutung der Aufgabe für ihren eigenen Lernprozess, dies kann motivierend wirken und sie haben die Möglichkeit, Lernwege und Lernerfolge zu reflektieren. → Autonomieförderung	keine	WAT (Haushaltsbuch) → Advanced Organizer (Formulierung von Teilschritten) Berufliche Bildung (Ernährung) → Infokasten und Kurztexte zum Thema, Planungshilfen zur Themenbearbeitung, Vorgabe von Teilschritten zur Ergebnisfindung (Station 2) Mathematik Grundschule (Müllkosten) → Aufgabenstellung mit graph. Elementen und Sprechblasen als zusätzliche Hilfen für die Modellierung; Ergänzungen der Abbildungen durch explizite Formulierung der Aufgabenstellung
Formulierung sprachlicher Erwartungen	Orientierung bei der Produkterstellung	genaue Beschreibung des sprachlichen Produktes (schriftlich/mündlich, Länge) Vorstrukturierung des Zieltextes/Produkts z.B. durch eine Tabelle Musterlösung Beurteilungsbogen/ Kriterienkatalog/ Beobachtungsbogen	SuS wissen genau, was von ihnen verlangt wird (fachlich und sprachlich) und erhalten Unterstützung bei der Gestaltung des Endprodukts.	SuS sind weniger angehalten selbst nachzudenken, wie sie ihr (End-)produkt gestalten.	Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Kontrollbogen mit Fokus auf Inhalt und Sprache Englisch (Ad-savvy) → Mustertext als Vorlage zum Verfassen eines argumentierenden Textes (formeller Brief)
Raum für sprachliche Reformulierung der Aufgabe	Sicherung des Verständnisses der Aufgabenstellung	Aufforderung, die Aufgabenstellung mit eigenen Worten schriftlich oder mündlich wiederzugeben Erstellung eines Arbeitsplans in der Gruppe	Eventuelle Verständnisschwierigkeiten werden sichtbar. in Gruppenarbeiten: Abgleich der eigenen Vorstellungen mit denen der Anderen	nicht für alle SuS notwendig	Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Erstellung eines Arbeitsplans Geschichte (Versailles) → Reformulierung (Teilaufgabe III)

3.3 Ziel: Systematisierung der Aufgabenbearbeitung

	<i>Funktion</i>	<i>Methoden</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile / zu beachten</i>	<i>Beispiele in Projektaufgaben</i>
Hilfestellungen zum methodischen Vorgehen	<p>Unterstützung bei der Bearbeitung der Aufgabe</p> <p>Hinführung zum selbstorganisierten Lernen</p>	<p>Nutzung strukturierender Verfahren (z.B. Schreibkonferenz, Methodenblatt)</p> <p>Vorgabe von Arbeitstechniken und Strategien zur selbständigen Auseinandersetzung mit sprachlichen Anforderungen</p> <p>Unterteilung des Bearbeitungsprozesses in Teilschritte</p> <p>Hinweise zur Zusammenarbeit in der Gruppe</p>	<p>SuS wissen, wie sie vorgehen können.</p>	<p>SuS sind weniger angehalten, eigene Problemlösestrategien zu entwickeln.</p>	<p>alle Methodenblätter (vgl. Kap. 2.4)</p> <p>Berufliche Bildung (Ferienhaus) → Schreibkonferenz</p> <p>Politik (Impfpflicht) → Organisation der Talkshow mittels Rollenkarten und Infos zur Moderation</p> <p>Geschichte (Versailles) → Methodenblatt und Schreibkonferenz</p> <p>Mathematik (Schwarzfahren) → Methodenblatt zum mathematischen Argumentieren</p> <p>Berufliche Bildung (Ernährung) → Infokasten und Kurztex te zum Thema, Planungshilfen zur Themenbearbeitung, Vorgabe von Teilschritten zur Ergebnisfindung (Station 2)</p>